



Kinder bringen alle Voraussetzungen dafür mit, aber ihre Muttersprache lernen sie nicht von selbst.

Hier müssen Eltern „ein Wörtchen mitreden“. Denn nur mit Hilfe erobern die Kleinen die Welt der Worte.

Tims Mama könnte den Fehler zum Beispiel ganz nebenbei und ohne umständliche Erklärungen durch eine Nachfrage korrigieren: „Wann liefst du schnell?“ Immerhin hat ihr Sohn schon viel Denkleistung gezeigt. Denn er hat eine Regel zur Bildung der Vergangenheit auf ein neues Wort übertragen. Dass es gerade bei diesem nicht nach der Regel geht, wird er schon bald selbst wissen.

Kleine „Wortsammler“ unterstützen

Welche Rolle angeborene Fähigkeiten spielen, welchen Einfluss die Umwelt, die Eltern beim Erlernen der Muttersprache haben – dieses Geflecht haben Wissenschaftler bisher nicht eindeutig entwirren können. Doch immerhin zeigen die Erfahrungen, dass Kinder Sprache gerade nicht „von selbst“ lernen. Sprachliche Zuwendung von Anfang an ist die beste Förderung. Wenn die Kleinen den Erwachsenen „ein Loch in den Bauch“ fragen, verdienen sie Unterstützung bei ihrer „Wortsammelei“. Denn wie sonst sollen sie ihren ganz persönlichen Schatz an Worten zusammentragen?

Sprachkompetenz wird ihnen später nicht nur in der Schule Erfolg bringen. Auch wer seine Meinung, seine Bedürfnisse und seine Gefühle angemessen ausdrücken kann, wird im Leben wohl besser zurechtkommen als Menschen, die dies nicht können.

Der Weg zur Beherrschung der Muttersprache ist von Fallstricken und Besonderheiten gekennzeichnet. Jedes Kind macht dabei Fehler, scheut vor manchen Buchstaben zurück oder gerät ins Stottern. Eltern, die sich wegen Sprachauffälligkeiten ihres

Kindes Sorgen machen, sollten zunächst ihren Kinderarzt um Rat fragen. Geklärt wird dabei auch, ob die Kleinen richtig hören. Falls nötig, wird der Arzt ein Rezept für eine logopädische Behandlung ausstellen.

Bis zur Einschulung richtig sprechen können

„Sprachauffälligkeiten sind im Allgemeinen gut behandelbar“, sagt Prof. Dr. Christian Trumpp, Leiter der Logopädie-Ausbildung an der Coburger Medau-Schule. Er rät dazu, sich frühzeitig Hilfe zu holen. Denn die Zeit ist knapp: Zum einen, weil sich sonst Störungen festsetzen. Zum anderen, weil Sprachschwierigkeiten später in der Schule auch das Schreiben- und Lesenlernen behindern können. Deshalb sollten die Sprösslinge bis zur Einschulung richtig reden können.

Wenn das Sprechen bei den Kleinen nicht so recht in Gang kommen will, können sie schon mit zweieinhalb bis drei Jahren professionell gefördert werden. Manchmal genügt auch eine Beratung, wie Eltern ihre Kinder besser unterstützen können. Hapert es zum Beispiel bei der Lautbildung, sollte eine Therapie spätestens mit vier Jahren beginnen. Je nach Alter und Problem lernen die Kinder bei einer logopädischen Behandlung „spielerisch verpackt“ richtiges Sprechen.

Zugenommen haben nach den Erfahrungen von Prof. Dr. Trumpp die Schwierigkeiten von Kindern, manche Laute zu artikulieren. Die Gründe: Zu lange an Schnuller und Fläschchen genuckelt, die Zunge rutscht dann leichter nach vorne. Oder: zu viel Brei und zu selten eine knackige Karotte oder einen Apfel gegessen. Dann fehlt es einfach nur an der nötigen Lippen- und Zungenmuskulatur.

Reden, reden, reden

Auch andere Sprachauffälligkeiten werden anscheinend häufiger. Im Alltag vieler Familien reden Eltern und Kinder weniger als früher miteinander. Gemeinsame Mahlzeiten werden seltener. Und die Zeit vor dem Fernseher raubt die Zeit zum Zuhören und Selbersprechen, führt Prof. Dr. Trumpp einige

Ursachen an. Denn auch der Wortschatz wächst nur durch Anregungen. Und die Grammatik richtig anzuwenden, gelingt nur durch Zuhören und selbst Ausprobieren. Dafür brauchen Kinder eine „sprechende Umgebung“ und die Rückmeldung der Menschen, mit denen sie sich unterhalten.

Sprachförderung – auch im Kindergarten – kann Defizite auffangen. Doch mag sie manche Eltern auch in falscher Sicherheit wiegen, wie Prof. Dr. Kerstin Bilda, Leiterin des Studiengangs Logopädie an der Fachhoch-



▲
Spielerisch verpackt lernen Kinder bei einer logopädischen Therapie richtig zu sprechen

schule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshafen, meint. Denn allgemeine Programme nützen Kindern mit spezifischen Störungen beim Spracherwerb nichts. Sie bräuchten eine logopädische Therapie, so die Expertin.

(Den Themen Mehrsprachigkeit und fremdsprachliche Früherziehung widmen wir uns in einem der folgenden Hefie)

klick-tipp

www.dbl-ev.de Auf der Homepage des Bundesverbandes der Logopäden finden Mütter und Väter eine Fülle an elterngerechten Informationen: von differenzierten Checklisten über Tipps zur Förderung der Sprachentwicklung bis hin zur Online-Suche von Logopäden in der Umgebung.